

Inhalt

Vorwort	17
Einleitende Bemerkung zur „juristischen“ Fragestellung	19
A. Der Begriff „Deutschland in den Grenzen vom 31. Dezember 1937“	21
I. Der Anschluß Österreichs (13. 3. 1938)	21
II. Eingliederung des Sudetenlandes (29. 9. 1938)	22
III. Errichtung des „Protektorats Böhmen und Mähren“ (16. 3. 1939)	22
IV. Rückführung des Memelgebietes (22. 3. 1939)	22
B. Der Fortbestand Deutschlands in den Grenzen vom 31. Dezember 1937	23
I. Die Kontinuität des deutschen Staates über das Jahr 1945 hinaus	23
1. Staatenpraxis der Siegermächte	23
a) Die bedingungslose Kapitulation (7./8. 5. 1945)	23
b) Die Verhaftung der letzten Reichsregierung (23. 5. 1945)	23
c) Die Berliner Erklärung (5. 6. 1945)	23
2. Haltung der Bundesrepublik Deutschland	24
II. Die Entwicklung zweier Staaten in Deutschland	24
1. Das Fortschreiben der alliierten Siegerrechte	24
a) Die „occupatio sui generis“	24
b) Die Staatsgründung unter der Herrschaft des Besatzungsregimes	25
(1) Souveränitätseinbußen der Bundesrepublik	25
(2) Souveränitätseinbußen der DDR	25
2. Das Festhalten am Gesamtstaat im staatsrechtlichen Selbstverständnis der Bundesrepublik	26
a) Der Parlamentarische Rat	26
b) Die Bestimmungen des Grundgesetzes	26
c) Die Theorien zur deutschen Rechtsgrundlage	27
(1) Die Identitätstheorie und ihre Variationen	27
(a) Kongruenztheorie	27
(b) Schrumpfstaatstheorie	27
(c) Staatskerntheorie, Bürgerkriegstheorie	27
(d) Teilidentitäts- und Sukzessionslehren	27

(2) Die Teilordnungslehre oder Dachtheorie	28
d) Praxis der Bundesrepublik (Hallsteindoktrin)	28
e) Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	29
3. Der Wandel im staatsrechtlichen Selbstverständnis der DDR	29
a) Die Akzentuierung des Gesamtstaates (1949/50)	29
b) Die staats- und völkerrechtliche Abgrenzung (1954/55)	29
c) Die Entwicklung zum „sozialistischen Nationalstaat“ (nach 1962)	29
(1) Der Begriff der Nation im Marxismus-Leninismus	29
(2) Die deutsche Nation auf zwei ökonomisch unterschiedlichen Entwicklungsstufen (Kosing 1962)	30
(3) Zwei Völker im Sinne des Selbstbestimmungsrechts (Arzinger 1966)	30
(4) Die Haltung der DDR-Verfassung von 1968 zur deutschen Nation	30
(5) Der sozialistische Nationalstaat (nach 1969)	30
d) Die Staatenpraxis der DDR	31
e) Die höchstrichterliche Rechtsprechung in der DDR	31
f) Die Schaffung einer DDR-Staatsbürgerschaft (1967)	31
III. Berlin	32
1. Die rechtliche Einheit Berlins	32
2. Besonderheiten	32
a) Besondere Präsenz der Siegermächte	32
b) Konsequenzen der geopolitischen Lage	32
c) Dissens zwischen der Bundesrepublik und den Westalliierten über die Zugehörigkeit Westberlins zum Bund	32
IV. Die deutschen Ostgebiete	33
1. Das Potsdamer Protokoll	33
2. Die faktische Ausgliederung der Gebiete aus dem Reichsverband	33
a) Das Königsberger Gebiet (Nord-Ostpreußen)	33
b) Die unter polnische Verwaltung gestellten Gebiete	33
3. Die Haltung der Bundesrepublik zur faktischen Ausgliederung	34
a) Festhalten an „Deutschland in seinen Grenzen vom 31. Dezember 1937“	34
b) Unterscheidung von „Gebietshoheit und territorialer Souveränität“	35
C. Die Konsequenzen der neuen deutschen Ostpolitik für den Fortbestand Deutschlands in seinen Grenzen vom 31. Dezember 1937	36
I. Die Bausteine der Vertragspolitik	36
1. Das Bahr-Gromyko-Papier	36
2. Der Moskauer Vertrag (Art. 3)	36
3. Der Warschauer Vertrag (Art. I)	37
4. Viermächte-Abkommen vom 3. 9. 1971	37

5. Vertragliche Abmachungen mit der DDR	37
a) Verkehrsvertrag, Transitvertrag	37
b) Der Grundvertrag und seine deutschlandrechtlich relevanten Bestimmungen	38
(1) nationale Frage (Präambel)	38
(2) Grenzen (Art. 3 Abs. 2)	38
(3) Vertretungsverbot (Art. 4) und Interventionsverbot (Art. 6)	38
c) Folgeverträge	38
(1) Austausch ständiger Vertretungen gem. Art. 8 Grundvertrag	38
(2) Grenzprotokoll gem. Zusatzprotokoll zu Art. 3 Grundvertrag	38
6. Der Beitritt der beiden deutschen Staaten zur UNO	39
7. Der Prager Vertrag	39
8. Die KSZE-Schlußakte vom 1. 8. 1975	39
a) Die grenzbezogenen Regelungen	39
(1) Gewaltverbot	39
(2) Unverletzlichkeit der Grenzen	39
(3) Territoriale Integrität	39
(4) Friedlicher Wandel	39
(5) Selbstbestimmungsrecht der Völker	40
b) Kein „gesamteuropäischer Friedensvertrag“	40
II. Die Elemente des „Offenhaltens“ der deutschen Frage	40
1. Keine Verfügung über deutsche Gebiete	40
2. Keine völkerrechtliche Anerkennung des politischen Status quo	41
a) Die Vermeidung des Wortes „Anerkennung“	41
b) Die Gromyko-Erklärung vom 29. Juli 1970	41
3. Die sogenannten „Unberührtheitsklauseln“	41
a) Ostverträge	41
b) Viermächte-Abkommen über Berlin	42
c) Viermächte-Erklärung zum UNO-Beitritt der beiden deutschen Staaten	42
d) Prinzip X der KSZE-Schlußakte	42
4. Der Vorrang der Viermächterechte und -verantwortung	42
a) Der Notenwechsel zum Moskauer und Warschauer Vertrag	42
b) Der Briefwechsel zum Grundvertrag	43
5. Der Fortbestand der deutschen Staatsangehörigkeit	43
6. Keine völkerrechtliche Anerkennung der DDR durch die Bundesrepublik	43
7. Der friedliche Wandel („peaceful change“)	43
a) Keine Garantie von Grenzen in Europa (Anschlußverbot)	43
b) Das Selbstbestimmungsrecht der Völker	43
(1) Die Verankerung des Selbstbestimmungsrechts in der Ost- und Sicherheitspolitik	44
(a) Ostverträge	44
(b) Prinzip VIII der KSZE-Schlußakte	44

(2) Zum Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes	44
(a) Briefe zur deutschen Einheit	45
(b) Stellungnahmen vor der UNO	45
c) Menschliche Erleichterungen und Kontakte	45
8. Der Grunddissens der Vertragspartner in deutschlandrechtlichen Grundsatzfragen	45
a) Die Bedeutung	46
b) Die Interpretationsrisiken	46
III. Die Auslegung der Verträge durch das Bundesverfassungsgericht	46
1. Die Rolle des Bundesverfassungsgerichts als „Wächter“ der sich wandelnden Deutschlandpolitik	46
a) Das KPD-Urteil (das Wiedervereinigungsverbot)	47
b) Das Saarstatutsurteil (die Annäherungstheorie)	47
c) Verfassungsrechtliche Ausgangspositionen der neuen deutschen Ostpolitik	47
(1) Der „Bedeutungswandel“ von Verfassungsnormen	47
(2) Der „stille“ Verfassungswandel	47
2. Die Auslegungsmethode des Bundesverfassungsgerichts bei seinen Ostvertragsentscheidungen	48
a) Die Entscheidungen	48
(1) Die Entscheidungen zum Grundvertrag	48
(2) Die Entscheidungen zum Moskauer-, Warschauer- und Prager Vertrag	48
b) Die Methode der restriktiven („verfassungskonformen“) Interpretation der Vertragstexte	49
3. Die deutschlandrechtlich wichtigen Erkenntnisse des Bundesverfassungs- gerichts	49
a) Keine Ausgliederung der deutschen Gebiete östlich von Oder und Neiße	49
b) Das Verhältnis zwischen Bundesrepublik und DDR	49
(1) Die Wahrung der deutschen Einheit	49
(a) Einheit des deutschen Staatsvolkes	49
(b) „Staatsrechtlicher“ Charakter der deutsch-deutschen Grenze	49
(c) Keine volle völkerrechtliche Anerkennung der DDR durch die Bundesrepublik	49
(d) Der völkerrechtliche Charakter des Grundvertrages und der „inter-se“-Beziehungen	50
(2) Die „Deutschlandtheorie“ des Bundesverfassungsgerichts	50
(a) Elemente der Identitätstheorie	50
(b) Elemente der Teilordnungslehre	50
(c) Die „Teilidentität“ der Bundesrepublik mit dem deutschen Gesamtstaat	50
c) Das Land Berlin als Teil der Bundesrepublik	51
d) Der Fortbestand der deutschen Staatsangehörigkeit	51

(1) Erkenntnisse des Grundvertragsurteils	51
(2) Erkenntnisse der Ostvertragsbeschlüsse	51
4. Zum Problem der Spannung zwischen dem verfassungsrechtlich verpflichtenden Deutschlandbegriff und den außenpolitischen „Realitäten“	52
IV. Beschluß der Ständigen Konferenz der Kultusminister vom 12. Februar 1981 über die „Grundsätze für die Darstellung Deutschlands in den Schulbüchern und kartographischen Werken für den Schulunterricht.“	52
1. Grundsätzliche Problematik	52
a) Rechtsstandpunkt und Aussöhnung	53
b) Kartographische Umsetzung des deutschlandrechtlichen und deutschlandpolitischen Programms	53
2. Die im Beschluß getroffenen Bezeichnungsrichtlinien	54
a) Die Bezeichnung „Deutsches Reich“	54
b) Die Differenzierung zwischen „Deutschland“ einerseits und „Deutschland in den Grenzen von 1937“ bzw. „Deutsches Reich“ andererseits	55
3. Kartenausschnitte und Kartenthemen	55
4. Darstellung der Grenze des Deutschen Reiches vom 31. 12. 1937	56
a) Umfang der Darstellungspflicht und Sinn der Differenzierung	56
b) Art und Weise der Darstellung	57
c) Formulierung der Legende	57
D. Nachbemerkungen zur allgemeinen Bedeutung rechtlicher Argumente bei der Behandlung der deutschen Frage	59
I. Die staatliche Einheit Deutschlands in ihrer historischen Dimension	59
1. Historische Belege für die „normalisierte“ staatsrechtliche Anomalität in Deutschland	59
a) Pufendorf („monstro simile“)	59
b) Moser („Teutschland wird auf teutsch regiert“)	59
c) Hegel („System des Gedankenstaates“)	59
2. Keine Parallelen für die staats- und völkerrechtliche Entwicklung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts	60
II. Die allgemeine Bedeutung des Kontinuitätsgedankens	60
1. Rechtliche Kontinuität trotz faktischen Wechsels	60
2. Der politische Gehalt der Kontinuitätsmodelle	60
III. Die Interdependenz von Macht und Recht	61
1. Die politische Bedeutung eines Rechtsarguments	61
2. Der Januskopf der Normalisierung	61